

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Maßnahmen zugunsten der Bühnenangestellten.

Um die Bühnenangestellten nicht der Not preisgegeben zu sehen, wurde im Herbst 1914 über Auftrag der Regierung seitens des Statthalters in Wien auf die Eigentümer, Pächter und Direktoren der Privattheater mit Erfolg dahin Einfluß genommen, daß sie den Theaterbetrieb entgegen der ursprünglich bestandenen Absicht wiedereröffnen und sich, um dies und die Weiterverwendung der Angestellten — wenn auch eventuell bei reduzierten Gagen — zu ermöglichen, über eine Reduktion des Pachtbetrags einigen.

Ausspeisungsaktion notleidender Arbeitsloser.

Da infolge Stilllegung der Betriebe mancher Industriezweige für die in diesen beschäftigt gewesenem qualifizierten oder durch Familienverhältnisse am Auffuchen auswärtiger Arbeitsplätze verhinderten Arbeiter, sofern sie nicht in andere Berufe übergeleitet werden konnten, Arbeitsgelegenheiten nicht im ausreichenden Maße vorhanden waren, wurden die politischen Landesbehörden bereits zu Kriegsbeginn beauftragt, bei der zunächst allerdings der Initiative der Gemeinden und der Wohltätigkeitsvereine obliegenden Organisation von lokalen Ausspeisungsaktionen zugunsten notleidender Arbeitsloser mitzuwirken.

Um nun solche Aktionen auch in jenen Gebieten, in welchen größere Arbeitslosigkeit herrscht, die für die Ausspeisung erforderlichen Mittel aber nicht zur Gänze durch Sammlung unter den ortsanfässigen Wohltätern aufgebracht werden können, zu ermöglichen und damit zwischen den Bedürfnissen und den verfügbaren eigenen Mitteln der lokalen Ausspeisungsorganisationen der einzelnen Länder einen angemessenen Ausgleich zu erzielen, wurde im Ministerium des Innern im Wege der Sammlung ein eigener „Zentralfonds für die Ausspeisung notleidender Arbeitsloser“ gebildet.

Aus diesem Fonds werden nach Maßgabe des nachgewiesenen Bedarfes den einzelnen allgemeinen Ausspeisungsaktionen, dann auch einzelnen mit der Unterstützung erwerbsloser Arbeiter und Angestellter bestimmter Berufsgruppen sich befassenden Fürsorgeaktionen Subventionen gewährt.

Bekämpfung der Kriegsseuchen.

Auf dem Gebiete der staatlichen Sanitätsverwaltung bildete eine der wichtigsten Sorgen der Regierung die Bekämpfung der Kriegsseuchen.

Vor allem mußte mit der Gefahr einer Einschleppung von asiatischer Cholera aus Rußland gerechnet werden. Zu den ersten Erkrankungen kam es Ende September 1914, zu einer größeren Zahl von Cholerafällen, und zwar hauptsächlich in Galizien, in der zweiten Hälfte Oktober und anfangs November 1914 (844 Fälle in der Woche vom 1. bis 7. November). Hierauf trat rasch eine erhebliche Abnahme ein. (Siehe hierzu und zum Anlag. XIV bis XIX.) Die meisten Erkrankungen im Jahre 1914 gelangten bei Militärpersonen zur Beobachtung, die vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt sind; außer in zwei politischen Bezirken Galiziens (Lisko, Sanok) war nirgends die Bildung von Choleraherden unter der einheimischen Bevölkerung zu verzeichnen.